



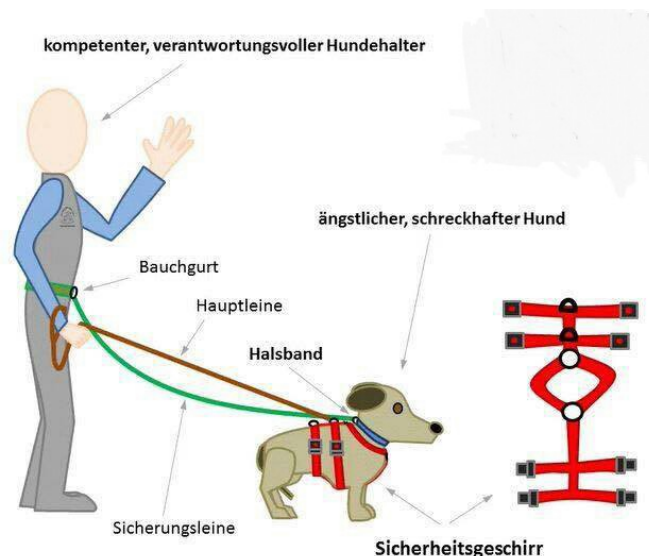
Informationen für Pflegestellen und Adoptanten

Unsere Hunde kommen mit einem Transport über Land. Sie werden unterwegs alle gut versorgt, d.h. aber auch, dass sie alle eine lange Autofahrt hinter sich haben, was für einige der Hunde verständlicherweise mit Aufregung verbunden ist.

Sie werden von uns rechtzeitig informiert, wann und wo Sie Ihren Hund abholen müssen. Wenn die Hunde an den entsprechenden Abholorten ankommen und dort von Ihnen persönlich in Empfang genommen werden, bitten wir Sie ganz eindringlich darum, folgende wichtige Punkte zu beachten:

- ✓ Die Hunde werden von *Pfortenglück* für die erste Zeit mit einem speziellen Sicherheitsgeschirr ausgestattet. Gerade der Punkt „Sicherung des Hundes“ ist SEHR wichtig, da leider viele Hunde bei der Übergabe oder in der ersten Zeit im neuen Zuhause weglaufen (können). Sie werden mit Situationen konfrontiert, die ihnen Angst machen (können), da sie halt sehr viele Dinge bislang einfach nicht kennengelernt haben.
- ✓ Wir bitten Sie, zusätzlich selbst ein Halsband und eine Leine (keine Flexileine!) mitzubringen. Die Leine sollte an jedem Ende einen Karabinerhaken haben, so dass der Hund an Halsband UND Geschirr gesichert werden kann!
- ✓ Unseren Adoptanten bieten wir an, das Sicherheitsgeschirr gegen eine Gebühr in Höhe von 30,00 Euro zu übernehmen. Andernfalls bitten wir darum, das Sicherheitsgeschirr nach Kauf eines eigenen Geschirrs an uns zurückzuschicken.

Unsere Hunde werden nur mit Doppel-Sicherung an die Pflegestellen oder Adoptanten übergeben!





Den nachfolgenden Bericht haben wir im Internet gefunden und finden ihn gerade für die Menschen interessant, die noch nicht so viel Erfahrung mit dem Thema „(Auslands-)Tierschutzhund“ haben. Wir freuen uns, dass Sie einem Tierschutzhund ein Zuhause geben und möchten natürlich, dass der Start für Sie UND den Hund möglichst stressfrei abläuft. Dieser Bericht stellt sehr anschaulich dar, was in einem Tierschutzhund alles vor sich gehen kann (nicht muss!), wenn er bei Ihnen angekommen ist (aus:

www.tirolerhundeblog.blogspot.de).

„Der Hund ist aber nicht wie in der Beschreibung – ein Tierschutzhund kommt an“

Neben Hundeschule und Hundepension haben Martin und ich nun auch schon einige Jahre Tierschutz auf dem Buckel. Auch unsere Bande kommt größtenteils aus dem Süden. Aber oft gestaltet sich die Übergabe des neuen Hundes gar nicht so einfach. An solche Sätze wie:

- der sieht aber ganz anders aus als auf den Fotos
- den hatte ich mir echt größer vorgestellt
- das Fell sah auf den Fotos viel weicher aus

haben wir uns schon gewöhnt. Jeder, der einen Hund via Internet adoptiert, sollte sich bewusst machen, dass Fotos oft eine andere Größe suggerieren oder auch Farbabweichungen vorkommen. Und es ist menschlich, dass wir mit dem Foto gewisse Wunschcharaktereigenschaften verbinden, die der Hund möglicherweise nicht hat. Schuld ist dann der "Tierschützer" ;-).

Auch Martin hat unseren Duffy bei der Abholung nicht erkannt. Wir hatten ein Bild von einem Hund mit schwarzen Locken. Duffy wurde aber vor dem Transport komplett geschoren. Außerdem hatte Duffy keinen Schwanz. Das haben wir auf den Bildern nicht gesehen. Unser Gehirn geht aber serienmäßig davon aus, dass Hunde einen Schwanz haben. Natürlich hat Martin Duffy trotzdem mitgenommen und ihn nicht „reklamiert“ und „umgetauscht“ (Und ja, es gibt Menschen, die den „bestellten“ Hund nicht mitnehmen, weil sie sich den Hund anders vorgestellt haben.).

Schwerwiegender als das Äußerliche ist ein Anruf nach 1-2 Tagen: „ Sie haben im Internet geschrieben, dass der Hund fröhlich und aufgeschlossen ist. Seit seiner Ankunft sitzt er aber wie ein Häufchen Elend in der Ecke und hat Angst. Nur nachts bewegt der Hund sich und in die Wohnung macht er auch! Das haben wir uns so nicht vorgestellt. Den müssen Sie zurücknehmen.“



Kann sich ein Hund so verändern?

Jetzt nehmen wir ganz bewusst mal die schwarzen Schafe der Tierschutzvereine aus, die irgendwelche Fantasiebeschreibungen ins Netz stellen und den Hund noch nie gesehen haben. Gehen wir wirklich mal davon aus, dass der Hund gewissenhaft beschrieben wurde und im Tierheim oder in der Tötungsstation freundlich und neugierig war.

Das, was einen Hund in einen Schockzustand versetzen kann, ist der Transport und die neue Umgebung:

- der Hund wird plötzlich aus der gewohnten Umgebung – seinem Zuhause – gerissen,
- in ein Auto oder Flugzeug verladen, das er möglicherweise noch nie gesehen hat
- und landet in einer Umgebung mit neuen Menschen, neuen Hunden, neuem Klima, anderem Fressen und neuen, anderen Haustieren.

Der Hund ist quasi in einer Schockstarre und zeigt Angst- oder auch Aggressionsverhalten. Nur damit wir als Menschen es uns auch wirklich vorstellen können – ein kleines Gedankenexperiment:

- ein Auto holt Euch ab ohne Vorankündigung Ihr werdet in den Flieger gesetzt
- und landet bei einer Affenhitze irgendwo in Afrika
- Ihr werdet mit Auto weiter in ein kleines Dorf gebracht, wo Ihr ab jetzt leben werdet
- Ihr habt keine Ahnung, wo das WC ist
- Ihr habt keine Ahnung, was Euch da an Essen angeboten wird
- die Menschen dort fassen Euch dauernd an und reden in einer unbekanntem Sprache

Ich zeige in einer solchen Situation ganz sicher ein ausgeprägtes Angstverhalten - auch wenn ich im Vorleben fröhlich und aufgeschlossen war.

Was passiert da in unserem Gehirn und im Gehirn des Hundes? Man kann sich das Gehirn auch wie ein Straßennetz vorstellen. Überall verlaufen zwischen den Nervenzellen sogenannte Nervenwege. Je öfter die Wege genutzt werden, desto selbstverständlicher wird das damit verbundene Verhalten. Ein Hund aus einem Tierheim hat breite Straßen für die tägliche Fütterung oder den Gang zur Auslaufwiese. Es gibt auch eine breite Straße für die verschiedenen Pfleger und sogar einen Trampelpfad für den Tierarzt. Über alles, was dort im Tierheim passiert, gibt es ein Netzwerk aus Informationen. Das gibt Sicherheit und der Hund ist im Tierheim freundlich und auch aufgeschlossen.



Wird man nun in eine komplett andere Umgebung versetzt, gibt es keine abrufbaren, nützlichen Informationen im Gehirn. Es gibt für den Hund kein Nervennetzwerk darüber, wie ein Haus von innen aussieht, über Frischfütterung oder dieses komische Behältnis mit einer Decke drin. Die alten Netzwerke nützen überhaupt nichts. Das Gehirn gibt Alarm, das limbische System startet und der Körper reagiert z.B. mit Angst und Stress. Heute weiß man aus der Gehirnforschung, dass genau diese langanhaltende Stressreaktion das alte Netzwerk auflöst und Platz für neue Nervenwege und Verknüpfungen macht, aber das braucht **ZEIT**. Es funktioniert nicht von heute auf morgen.

So kann es sein, dass ein fröhlicher Hund plötzlich komplett verängstigt in seinem neuen Zuhause sitzt, ohne dass die Tierschützer schuld sind.

Und um es gleich vorweg zu nehmen – ich lese die Kommentare schon im Geiste – es gibt natürlich auch Hunde, die das locker wegstecken und keine Probleme haben! Aber eben nicht alle!

Wie schon eingangs (und auch in diesem Bericht) erwähnt, trifft das nicht auf alle Hunde zu. Aber sollte sich IHR Hund wider Erwarten ängstlich und unsicher verhalten, bitte geben Sie ihm DIE Zeit und Liebe, die er braucht, um sich in seinem neuen Leben einzugewöhnen!

Vielen Dank!

Ihr **Pfortenglück**-Team